

Untersuchung, Konservierung und Restaurierung

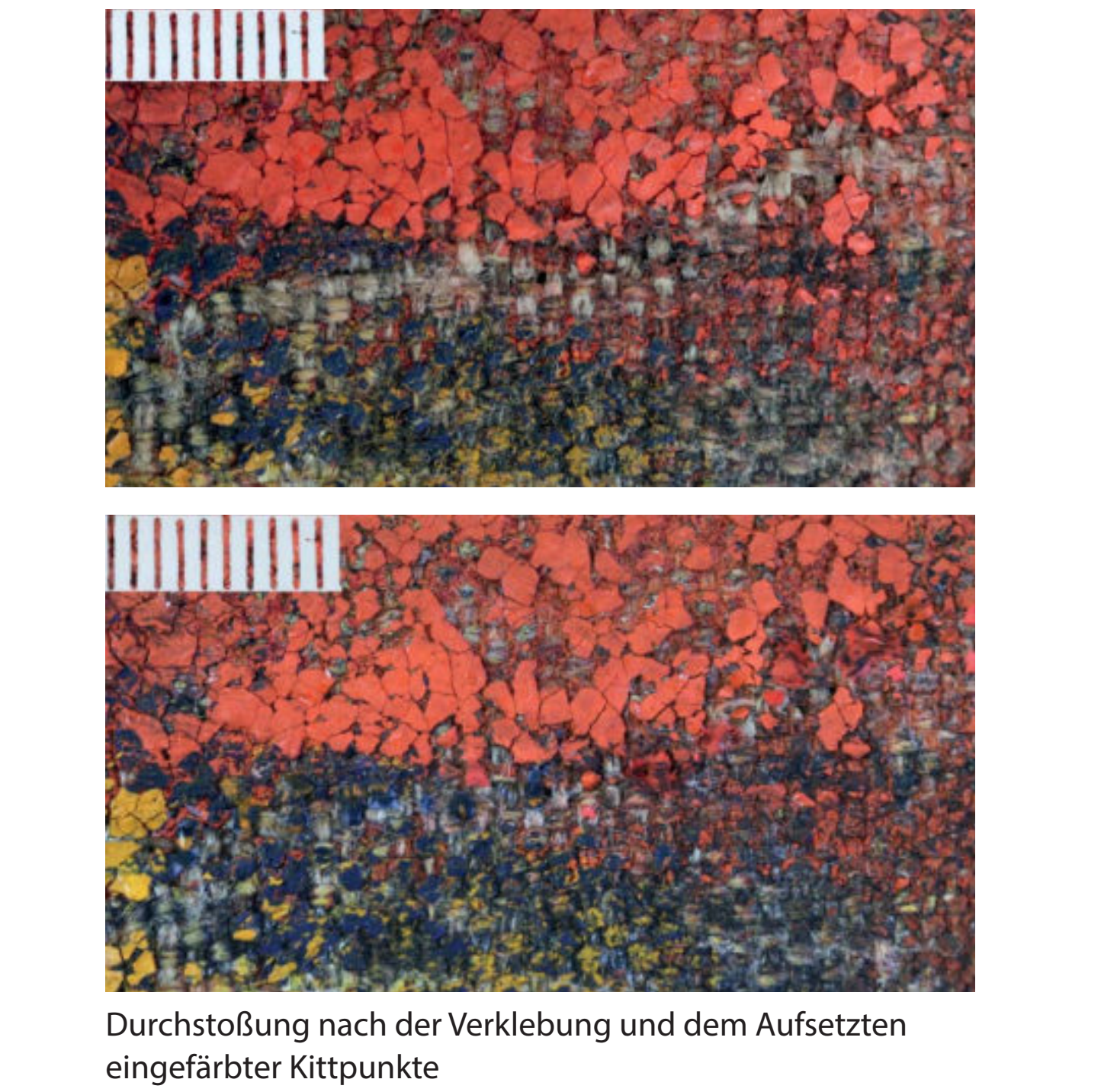
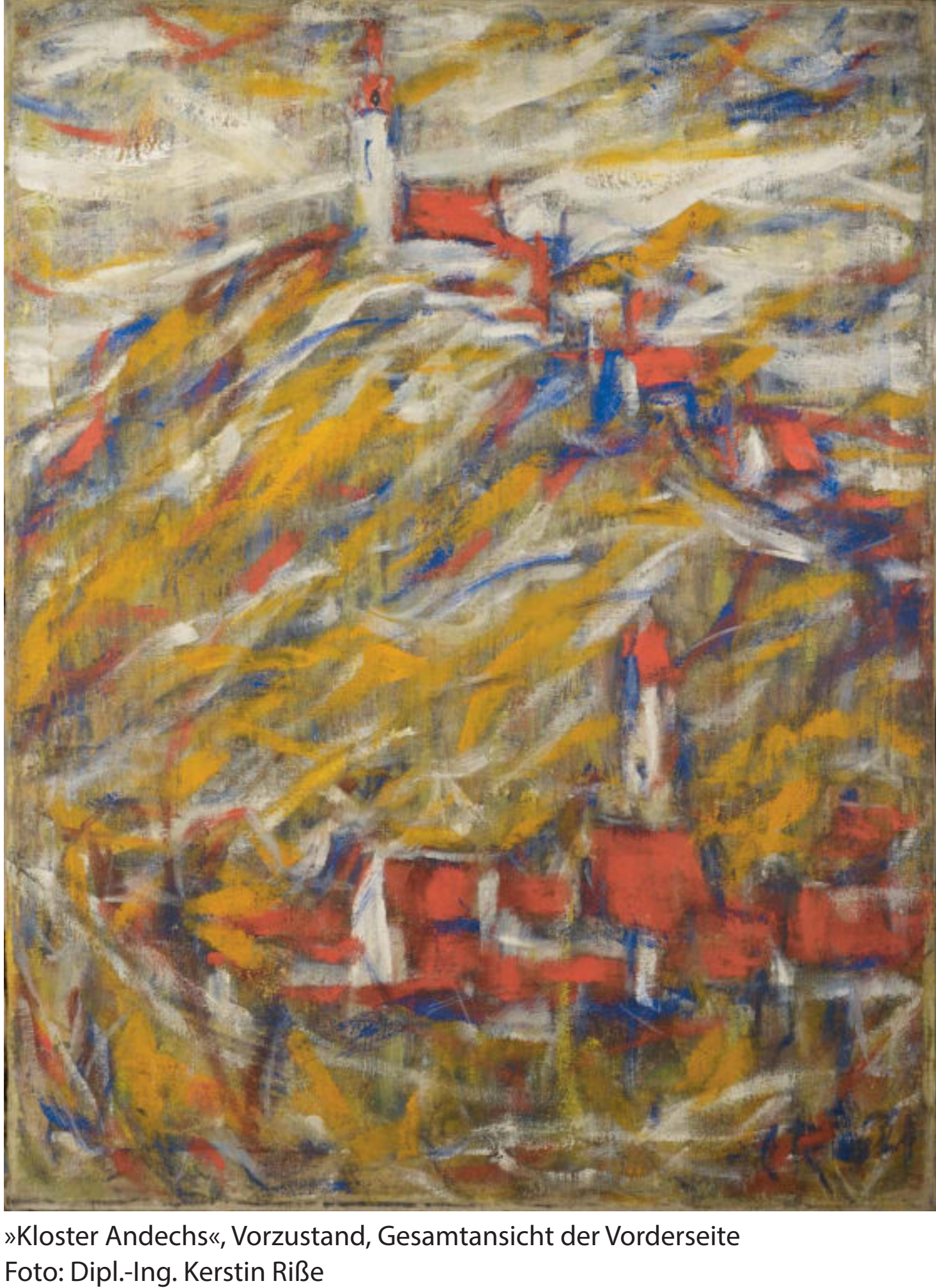
zweier Leinwandgemälde »Kloster Andechs« und »Die Heiligen Drei Könige«

des Künstlers Christian Rohlfs

Der Künstler Christian Rohlfs
Christian Rohlfs, der Künstler der beiden Gemälde »Kloster Andechs«, um 1924 und »Die Heiligen Drei Könige«, um 1928, ist für seine unorthodoxe und experimentelle Malweise bekannt.
Während seine früheren Werke noch sehr an die Kunstauffassungen der damaligen Zeit angelehnt sind, entwickelte er im Laufe seines künstlerischen Schaffens seinen eigenen, unverkennbaren Malstil. Der Künstler verstand es, andere Stile zu begreifen und diese mit seiner individuellen Auffassung von Malerei zu kombinieren, sodass seine Werke zwar einer Stilrichtung zugeordnet werden können, jedoch immer eine unnachahmliche und persönliche Note besitzen. Diese einzigartige Malweise des Künstlers gab Anlass für eine vertiefte Auseinandersetzung.
Die Maltechnik der Gemälde Rohlfs, besonders in Bezug auf den Farbauftrag, verursachte im Laufe der Zeit ein charakteristisches Schadensbild, welches auch bei den vorliegenden Gemälden zu beobachten ist. Erschwerend kommt hinzu, dass der Künstler z. B. mit maltechnischen Aussparungen oder einem sehr schichtenreichen Farbaufbau sowie Ritzungen in der Bildschicht arbeitete.
Es ergibt sich ein Konglomerat an verschiedenen Fehlstellen, die zum Teil durch den Künstler provoziert wurden und auf unterschiedliche Ursachen zurückzuführen sind. Diese gilt es zu unterscheiden, um ein angemessenes Konzept für die Konservierung und Restaurierung zu entwickeln.

Die Geschichte der beiden Gemälde
Diese unkonventionelle Malweise ist auch bei den beiden Gemälden zu beobachten. Daher wurden 1937 beide Gemälde als entartet beschlagnahmt, da sie nicht der Kunstauffassung des nationalisticen Regimes entsprachen. Sie sollten ins Ausland verkauft werden und gelangten in den Besitz des Kunsthändlers Bernhard A. Böhmer aus Güstrow. Der zunächst unstete Weg der Gemälde fand im Kulturhistorischen Museum Rostock 2009 entgültig ein friedliches Ende.
Der lockere, schwungvolle Farbauftrag sowie die Verwendung reiner, intensiver Farben vereinen die beiden Gemälde miteinander. Dennoch wirken sie aufgrund ihrer unterschiedlichen Oberflächenwirkung grundverschieden: »Die Heiligen Drei Könige« wurde vermutlich in den 80er Jahren mit einer rückseitigen Wachs-Harz-Tränkung einer tiefgreifenden Restaurierung unterzogen, welche das Erscheinungsbild des Gemäldes stark verändert hat.

»Kloster Andechs«
Das Gemälde »Kloster Andechs« befindet sich auf einem Flachsgewebe in Panamabindung. Es ist auf einen Keilrahmen aufgespannt.
Bei der Maltechnik handelt es sich um eine Kombination aus Öl und Tempera. Eine Vorleimung und eine Grundierung sind nicht vorhanden, die Leinwand ist vielmehr verschiedenfarbig eingefärbt, als Farbe dominiert gelb. Aufgrund der sehr offenen Malweise, wird die farbige Leinwand teilweise sichtbar. Der Auftrag der Farbe erfolgte sehr bindemittelarm mit verschiedenen Borstenpinseln, sodass die Adhäsion von Bildschicht und Bildträger nur gering ist. Die Bildschicht ist äußerst fragil. Aus diesem Grund ist neben maltechnisch bedingten Aussparungen weiterhin ein erheblicher Bildschichtverlust festzustellen. Darüber hinaus befindet sich eine Bildträgerverletzung in Form einer Durchstoßung im unteren linken Bildbereich. Diese ist aufgrund einer Doublierung nur vorderseitig zugänglich.
Eine Festigung der Bildschicht wurde im Jahr 2017 bereits vorgenommen. Zielsetzung der Konservierung und Restaurierung ist daher die Wiederherstellung eines einheitlichen, flächig geschlossenen Bildträgers.



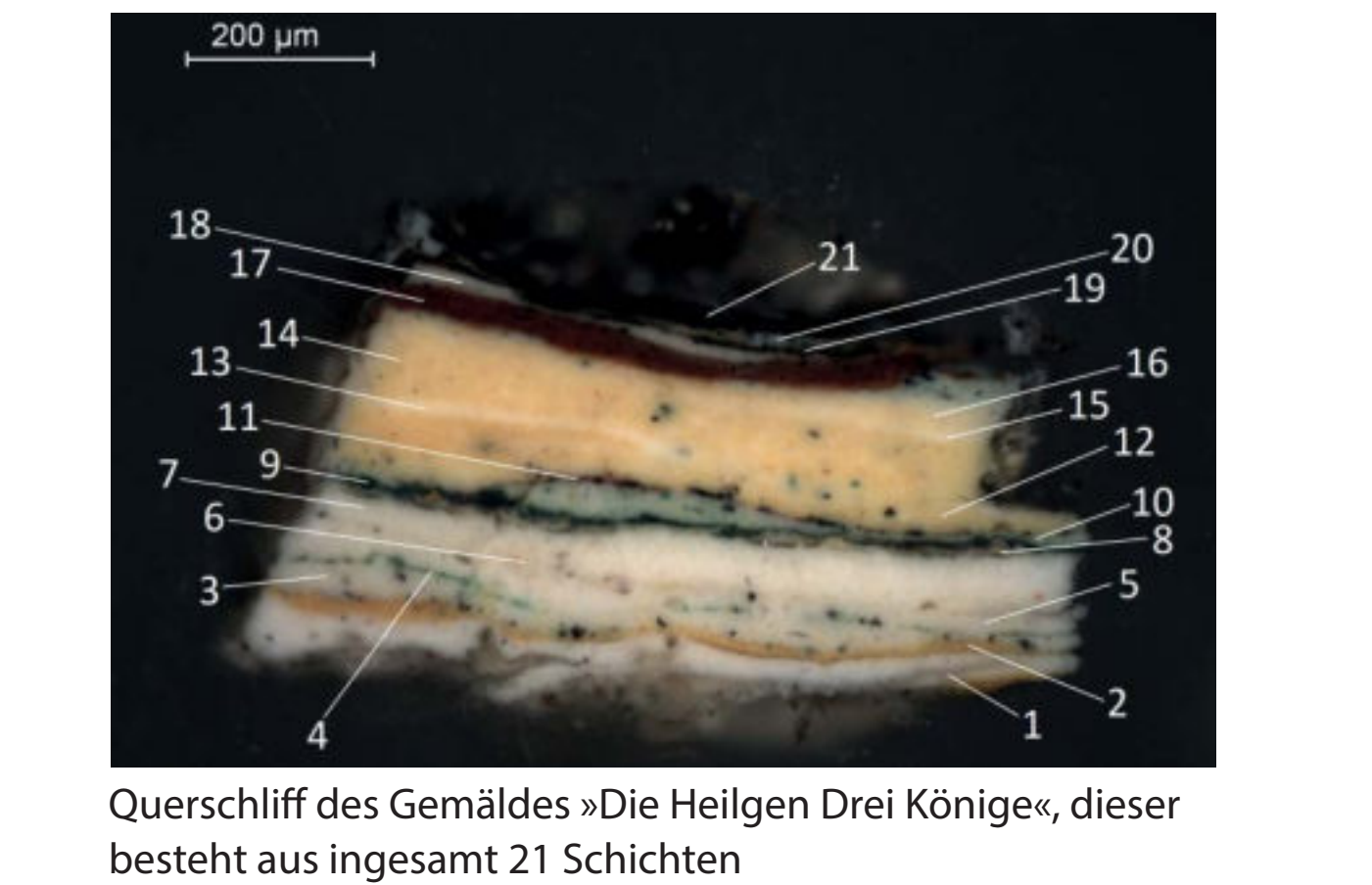
Die Durchstoßung soll geschlossen werden, um eine gleichmäßige Spannungsverteilung zu gewährleisten. Gleichzeitig wird die Angriffsfläche für klimatische Schwankungen und mechanische Belastungen minimiert.
Auffällige, eindeutig als alterungsbedingt charakterisierte Fehlstellen, werden gekittet und retuschiert.
Die Durchstoßung konnte nach Rückformung der Risskanten mit der Methode der Einzelfadenverklebung geschlossen werden. Anschließend wurde die Durchstoßung mit eingefärbten Kittpunkten in den Gesamtkontext reintegriert.
Die störende längliche Fehlstelle entlang der Klimakante, entstanden aufgrund klimatischer Schwankungen, wurde gekittet und retuschiert.
Die Restaurierung und Konservierung beschränkte sich auf minimalinvasive Maßnahmen in das fragile Bildgefüge.



»Die Heiligen Drei Könige«
Den Träger des Gemäldes bildet ein Flachsgewebe in Ripsbindung. Eine Vorleimung sowie eine klassische Grundierung ist, ähnlich wie bei »Kloster Andechs«, nicht vorhanden. Vielmehr diente eine weiße Untermauerung als erste Anlage und Untergrund für die darauffolgenden Farbschichten.
Bei der Maltechnik handelt es sich um eine Kombination aus Öl und Tempera. Der Künstler führte den Pinsel in lockeren, temperamentvollen Bewegungen, teils sehr bindemittelarm, teils lasierend, über die Leinwand. Die Bildschicht des Gemäldes stellt in vielerlei Hinsicht eine Besonderheit dar:
Neben einem äußerst vielschichtigen Farbschichtaufbau sind Ritzungen in der Bildschicht bis hin zum Bildträger vorhanden, die zu zahlreichen Fehlstellen geführt haben. Über diesen Fehlstellen befinden sich weitere Farbaufträge, die sowohl auf der freigelegten Leinwand als auch auf der Bildschicht liegen. Das Erscheinungsbild der Malerei lässt sich vielseitig interpretieren und wirft zunächst zahlreiche Fragen auf:
Wie viele »Schäden« der Bildschicht sind auf den Künstler selbst zurückzuführen? Wie ruinös war das Gemälde von Rohlfs geplant und sind die Ritzungen in der Bildschicht bis hin zum Bildträger sowie der darüberliegende Farbauftrag durch den Künstler selbst entstanden?
Ausführliche makro- und mikroskopische sowie naturwissenschaftliche Untersuchungen zeigten folgendes:
1. Die Ritzungen in die Bildschicht bis hin zum Bildträger sind durch den Künstler entstanden, sehr gut zu erkennen auf der Röntgenaufnahme. Sie korrelieren mit dem Formverlauf des Dargestellten und strukturieren den pastosen Farbauftrag.
2. Ein Großteil der Fehlstellen ist bereits bei Durchführung dieser Maltechnik entstanden.
3. In einer zweiten Bearbeitungsphase reintegrierte der Künstler die maltechnisch bedingten Fehlstellen mit weiteren Farbaufträgen.



Diplomarbeit Anna Maria Bungenberg, 2018
Fachklasse für Konservierung und Restaurierung von Malerei auf mobilen Bildträgern
Betreuer Prof. Dr. Ursula Haller
Prof. Ivo Mohrmann
Auftraggeber Kulturhistorisches Museum Rostock



Diese maltechnischen Besonderheiten konnten jedoch aufgrund einer vorder- und rückseitigen Wachs-Harz-Behandlung sowie der Aufbringung eines Überzugs auf das ursprünglich ungefirnisste Gemälde nicht ihrer intendierten Wirkung nachkommen. Die Wachs-Harz-Masse hatte das Gemälde komplett durchdrungen und trübte die farbenreiche Ästhetik. Der stark vergilbte Überzug führte zu einer starken Veränderung der ursprünglichen Farbwirkung. Weiterhin verdeckte eine alte Kittung im unteren Bildbereich großflächig originale Bildschichtbereiche.
Das Konzept für die Restaurierung des Gemäldes beinhaltete daher eine Rückführung dieser früheren Eingriffe. Die Abnahme des vergilbten Überzugs sowie die vorderseitige Reduktion der Wachs-Harz-Masse wurde angestrebt. Desweiteren sollte die alte Kittung sowie die Retusche von der originalen Malerei entfernt und erneuert werden.
Nach ausführlichen Testreihen konnten die geplanten Maßnahmen in verschiedenen Bearbeitungsschritten erfolgreich realisiert werden. Das ursprüngliche Erscheinungsbild ist für den Betrachter nun wieder greifbar und die Lesbarkeit konnte deutlich verbessert werden.

